

Vor dem Marathon kommen die Schreibgeräte

Seit dem Karriereende ist es ruhiger geworden um Marco Bührer. Das heisst aber nicht, dass der ehemalige SCB-Goalie auf der faulen Haut liegt. **SKE**

Marco Bührer steht an einem sonnigen Oktobermorgen im Anzug auf den Stufen einer Berner Villa unterhalb der Bundesterrasse und hält die Türe auf. Ihn so zu sehen, ist ungewohnt, so ganz ohne Torwartmaske, Schoner und Schlittschuhe.

Wer Bührer ist, muss den Bernern eigentlich niemand erklären. Um der Ausnahme gerecht zu werden, die bekanntlich jede Regel bestätigt, oder wenigstens um der Erinnerung auf die Sprünge zu helfen, hier einige Eckdaten: Bührer (38) trat mit 21 in die Fussstapfen des legendären Eishockeytorhüters Renato Tosio und war anschliessend während 15 Jahren ein sicherer Wert zwischen den Pfosten des Schlittschuhclubs Bern. Im Januar 2013 stellte er gar einen neuen Schweizer Rekord auf: 269 Minuten und 9 Sekunden ohne Gegentreffer. Diese Leistung ist bis dato ungeschlagen.

Heute hängt das Trikot mit seiner Rückennummer 39 unter dem asymmetrischen Dach des Stadtberner Hockeytempels. Eine Ehrerweisung für den gebürtigen Zürcher Unterländer, den man inzwischen nur noch als Zuschauer im Stadion antrifft: Im Januar 2016 zwang eine Fussverletzung Bührer zum Rücktritt.

Keine Zeit fürs Training

Und da steht er nun im Anzug vor dieser Berner Villa. Er habe zugenommen, seit er weniger Sport mache, verrät Bührer, und grinst breit. Wie viel will er nicht verraten,

und es dürfte wohl auch nicht allzu viel sein; die zusätzlichen Pfunde sieht man ihm nämlich nicht an. Es ist eher ruhig geworden um den 38-Jährigen seit seinem Karriereende. Dem Fuss geht es inzwischen wieder gut. Sein Traum, einmal einen Marathon zu laufen, ist aber noch in weiter Ferne. Fürs Training habe er momentan keine Zeit, sagt Bührer, «dafür laufen im Moment viel zu viele andere Sachen.»

Eine lange Liste von Aktivitäten

Im Innern der Villa führt Bührer in einen hellen Raum mit Parkettboden. An den Wänden hängen die Konterfeis von internationalen Promis: Unter anderem Al Pacino, Vladimir Putin, Johannes Paul II. Alle Bilder haben eines gemein: Sie zeigen die Prominenten mit ihrem Lieblingsschreiber von Montegrappa, einem italienischen Premium-Schreibgerätehersteller.

Marco Bührer ist Markenbotschafter von Montegrappa in der Schweiz. Ausserdem absolviert er eine Ausbildung zum eidgenössisch diplomierten Treuhänder (die noch zwei Jahre dauert), arbeitet hauptberuflich als Treuhänder (bei der Firma Rom Treuhand, wo er auch Teilhaber ist), ist Familienvater (6-jähriges Mädchen und 4-jähriger Junge) und Hockeyexperte (beim Sender MySports, der sich unlängst die exklusiven Übertragungsrechte für Eishockey in der Schweiz sicherte). Dass er das Marathon-Training erst mal verschoben hat, ist bei dieser langen Liste von Aktivitäten also nicht weiter verwunderlich.

Als Markenbotschafter ist Bührer etwa 80 bis 90 Stunden pro Jahr an diversen Anlässen unterwegs. Und auf Golfplätzen, wo er zur Zeit mit einem Handicap von 30,2 abschlägt. «Da besteht noch Luft nach oben», lacht Bührer. Zum Vergleich: Golfprofi Tiger Woods hat gar kein Handicap, ein Anfänger wird mit 54 eingestuft.

Montegrappa gilt als der älteste Schreibgerätehersteller Italiens: Die Firma wurde 1912 in Bassano del Grappa, am Fusse des Berges Monte Grappa gegründet. Während des ersten Weltkrieges wurden die italienischen Streitkräfte mit Montegrappa-Schreibern der Linie Elmo ausgerüstet. Auch die Schriftsteller Ernest Hemingway und John Dos Passos sollen mit Elmo-Füllern ihre Beobachtungen aus dem Krieg festgehalten haben.

Ein Schreiber für 8,5 Millionen

Heute produziert das Unternehmen neben Schreibern auch anderes. Krawatten, Taschen, Manschettenknöpfe und Uhren etwa. Alle Produkte liegen im Hochpreissegment; das teuerste Montegrappa-Schreibgerät wurde vor sieben Jahren in Peking für 8,5 Millionen US Dollar verkauft – ein Weltrekord. Ganz so teuer sind die Schreiber aber üblicherweise nicht; beim Weltrekord handelte es sich um eine Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten chinesischer Kinder mit kardio-vaskulären Problemen. Tief ins Portemonnaie greifen muss man aber grundsätzlich. Während serienmässig hergestellte Modelle um die



Seine neue Ausrüstung: Marco Bührer trägt jetzt Anzug statt Torwartmaske.

200 Franken zu haben sind, kosten exklusive Modelle schon mal um die 60.000 – wie etwa eines aus der limitierten «Game of Thrones»-Serie, von der es weltweit nur sieben Stück gibt.

Für Marco Bührer ist die Welt der Luxusprodukte eine neue, wie er sagt. «Aber ich habe mich inzwischen gut eingelebt und

viel Freude an den Schreibern.» Auch der italienische Lifestyle, für den die Marke steht, sagt Bührer zu. Gefallen hat ihm vor allem auch der zweitägige Besuch in der Montegrappa-Manufaktur in Bassano: «Ich konnte zugucken, wie diese teuren und wunderschönen Schreiber von Hand hergestellt werden. Das war sehr beeindruckend.»